

Dr. med. Hildegard Schreiber

Die Stimmfrequenzanalyse

Ein diagnostisches Verfahren bei der Quecksilberausleitung und anderen Schwermetallen und Umweltgiften

Ausleitungstherapien werden auf dem Gesundheitsmarkt angeboten, wie „Sand am Meer“. Nur – die Effektivität dieser Maßnahmen wird meist über die subjektiven Symptome des Patienten nachgewiesen, ob zum Besseren oder auch, was nicht selten der Fall ist, zum Schlechteren. Sicher kann die Urinanalyse nach Gabe von DMPS den Verlust vor allem von Kupfer, das vor dem Quecksilber im Urin erscheint, nachweisen, aber wie viel im Körper an Schwermetallen noch vorhanden ist oder wie viele Spurenelemente fehlen, das eben nicht.

Eine alleinige Anwendung homöopathischer Mittel kann zur Quecksilberausleitung nicht genügen, ebenso nicht die Bioresonanzmethoden, Elektroakupunktur nach Voll oder ähnliche Verfahren oder kinesiologische Methoden. „Mercurius“ in niedrigen Potenzen zu geben, wie es allgemein homöopathisch arbeitende Ärzte oder Heilpraktiker gelernt haben, ist nahezu als Kunstfehler zu bezeichnen. Die Reaktion der Patienten wird dann als sog. „Erstverschlimmerung“ bezeichnet, wobei sich die Frage nach einer Dauer- oder „Zweitverschlimmerung“, die in einen Dauerzustand ausgeartet ist, erübrigt, da der Zustand des Patienten als Verschlimmerung überhaupt zu sehen ist.

Ein niedriger osmotischer Gradient im Gewebe schafft die Voraussetzung, auch das Quecksilber und andere Schwermetalle aus den Zellen zu entfernen.

Stimmfrequenzanalyse

Mit der Stimmfrequenzanalyse¹ haben wir ein Instrument in der Hand, objektive Nachweise für die Effektivität der verschiedenen Ausleitungsverfahren zu erbringen.

„Sprich, damit ich sehe, wer du bist“ (Sokrates 400 Jahre vor Christus)

¹Die Stimmfrequenzanalyse funktioniert so: Ein Stück gesprochene Sprache wird über die Soundkarte im PC aufgenommen und als Oszillogramm sichtbar gemacht. Das Oszillogramm wird mittels Fourieranalyse umgerechnet und als Balkendiagramm dargestellt, das auf der waagrechten Achse die Frequenzen in sehr engschrittigen Abstufungen zeigt, auf der senkrechten Achse ist die jeweilige Intensität der Frequenz zu sehen. Einzelne Frequenzen werden in Relation zu den Schwingungen von Substanzen gesetzt. Diese Frequenzahlen sind in einer Datenbank enthalten, die zu dem Programm gehört. Die Resonanzfrequenzen der Substanzen stehen in Relation zum Molekulargewicht der Substanz. Interessant ist, dass zusammengehörige Gruppen von Substanzen – z.B. die Aminosäuren – Resonanzfrequenzen haben, die eng beieinander liegen. Auf diese Weise kann man in den Stimmbildern auf einen Blick Defizite oder Belastungen erkennen.

Sie ist ein Verfahren, das einen globalen Blick auf – Schwermetalle, Umweltgifte, Azofarbstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren, Neurotransmitter, ungesättigte Fettsäuren, gefäßaktive Substanzen im Körper ermöglicht. Dieser Blick ist ungewohnt, aber er macht Zusammenhänge sichtbar.

Mit der Audio-Psycho-Phonologie wird schon seit vielen Jahren vor allem Kindern mit Hör-Wahrnehmungsstörungen geholfen.

Aus dieser Arbeit – deren Grundlagen der kürzlich verstorbene HNO-Arzt Prof. A. Tomatis² entwickelt hat – ist bekannt, dass die Stimme eines Menschen unverwechselbar ist.

Mit Hilfe seiner Stimme kann man einen Menschen sofort identifizieren:

Die menschliche Stimme ist ein Hologramm. Genauso wie die Fußsohle zum Beispiel eine Repräsentation sämtlicher Organsysteme des Menschen enthält, ist die Stimme ein Spiegel der gesamten Befindlichkeit, auch der körperlichen.

Frau Sibylle Vogel hat unter Verwendung einer amerikanischen Software die Frequenzen sichtbar gemacht, die in einer menschlichen Stimme enthalten sind und sie mit den Frequenzen von Substanzen korreliert, die im Körper gespeichert sind.

Sie hat also Aufnahmen von Kinderstimmen gemacht:

- Die erste Abbildung zeigt das Stimmbild eines völlig „normalen“ durchschnittlichen Dreierschülers, er treibt viel Sport,

²Prof. Tomatis ein französischer HNO-Professor, Leiter eines Hörtrainingsinstituts in Paris, vor einem Jahr im Alter von 81 Jahren gestorben, Verfasser vieler Bücher, z.B. „La nuit uterine“, „Les troubles scolaires“, von den schulmedizinischen Kollegen ins Abseits gestellt, prägte den Satz: „Die Stimme ist der Spiegel des Ohres.“ Er legte in einem seiner Bücher dar, dass das menschliche Ohr viel feiner Unterschiede in den Tonfrequenzen wahrnehmen kann, als das menschliche Auge im Lichtspektrum. Siehe auch Artikel in Raum & Zeit und CO'MED.

DR. MED. HILDEGARD SCHREIBER



ist Ärztin für öffentliches Gesundheitswesen, Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie, sowie Energiemedizin.

ernährt sich einigermaßen vernünftig, er nimmt keine Medikamente, er trinkt ausreichend viel Wasser.

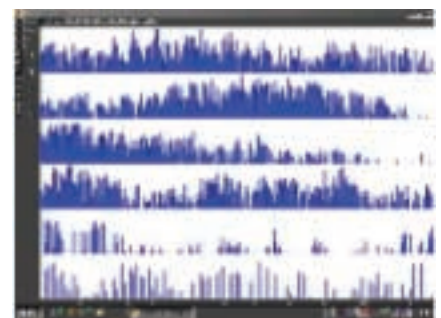


Abbildung 1

Man sieht ein Balkendiagramm, von links nach rechts sind am unteren Rand die Töne der Tonleiter aufgetragen. Die einzelnen Zeilen enthalten jeweils eine Oktave, die dritte Zeile von unten zeigt die mittlere C-Oktave. Darunter die beiden tieferen, darüber die drei höheren Oktaven.

Das Balkendiagramm zeigt bei diesem Kind eine einigermaßen regelmäßige Verteilung, überall ist ein bisschen was zu sehen.

- Die nächsten Bilder zeigen Stimmen von Kindern mit der Diagnose ADS. Siehe Abbildung 2.

Auffällig sind die Lücken, die freien Zeilen, offensichtliche Defizite und andererseits Gebirge, Stalaktiten wie in einer Tropfsteinhöhle.

Die Lücken und Defizite sind eine Bestätigung dessen, was Eltern und Lehrer täglich erleben:

Substanzen, die für den Stoffwechsel wichtig sind:	
2048 bis 4096 Hz (C+3 Oktave)	Zuckerstoffwechsel
1024 bis 2048 Hz (C+2 Oktave)	Gefäßsteuernde Substanzen
512 bis 1024 Hz (C+1 Oktave)	Endorphine Schilddrüsenhormone
256 bis 512 Hz (mittlere C-Oktave)	Essentielle Fettsäuren, Hormone, fettlösliche Vitamine
128 bis 256 Hz (C-1 Oktave)	Aminosäuren, Neurotransmitter, Wasserlösliche Vitamine
64 bis 128 Hz (C-2 Oktave)	Spurenelemente
Unter 64 Hz	Wasser, Mineralien

Tabelle 1

Diese Kinder können nicht zuhören, nicht „horchen“, sie haben eine auditive Wahrnehmungsstörung. Die Frequenzen, die in der Stimme fehlen, weisen darauf hin, dass sie vom Ohr nicht richtig wahrgenommen werden.

Die Analyse der Stimmfrequenzen dessen, was fehlt und was offensichtlich zuviel ist, basiert auf dem Resonanzprinzip:

Wenn man eine Stimmgabel anschlägt und nimmt eine zweite Stimmgabel ruhig in die Hand, fängt auch diese nach kurzer Zeit an zu schwingen.

Sie tritt in Resonanz.

Das Resonanzprinzip wird in der Technik zur Materialprüfung eingesetzt, in der Astronomie zur Bestimmung der materiellen Zusammensetzung von entfernten Sternen.

Die Stimmfrequenzanalyse benutzt es, um die Frequenzen, die in der Stimme enthalten sind, mit den Frequenzen von Substan-

zen in Korrelation zu bringen, die im Körper vorhanden sind.

Das Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom wird in der gesamten medizinischen Literatur, in allen neueren Elternratgebern mit einem Defizit oder einem Ungleichgewicht von verschiedenen Neurotransmittern in Verbindung gebracht. Die erste Frage an das Stimmanalyseprogramm war also – enthält die Datenbank Frequenzen für Neurotransmitter und wie sieht es mit deren Resonanz in der Stimme aus?

Der unerwartete, spektakuläre Fund war:

Die Frequenzen sämtlicher Neurotransmitter befinden sich in einer Oktave, dicht nebeneinander – Acetylcholin, Dopamin, Serotonin, Adrenalin, Noradrenalin.

Nächste Frage:

Wie sieht die untere Oktave aus – es sind die Frequenzen sämtlicher Spurenelemente, 84 nebeneinander.

Es gibt definierte Frequenzbereiche für Schadstoffe:	
2048 bis 4096 Hz (C+3 Oktave) 14. Lebensjahr	Zuckerstoffwechsel) Kuhmilch
(1024 bis 2048 Hz (C+2 Oktave)	(Gefäßsteuernde Substanzen)
512 bis 1024 Hz (C+1 Oktave)	(Endorphine Schilddrüsenhormone) Nahrungsmittelzusätze (E-Nummern)
256 bis 512 Hz (mittlere C-Oktave)	(Essentielle Fettsäuren, Hormone, fettlösliche Vitamine) Umweltgifte, Zucker, Lebensmittel-Farbstoffe
128 bis 256 Hz (C-1 Oktave)	(Aminosäuren, Neurotransmitter, Wasserlösliche Vitamine) Quecksilber, Blei, Geopathien
64 bis 128 Hz (C-2 Oktave)	(Spurenelemente) Cadmium, Blei, Quecksilber, Kupfer, Zinn, Platin

Tabelle 2

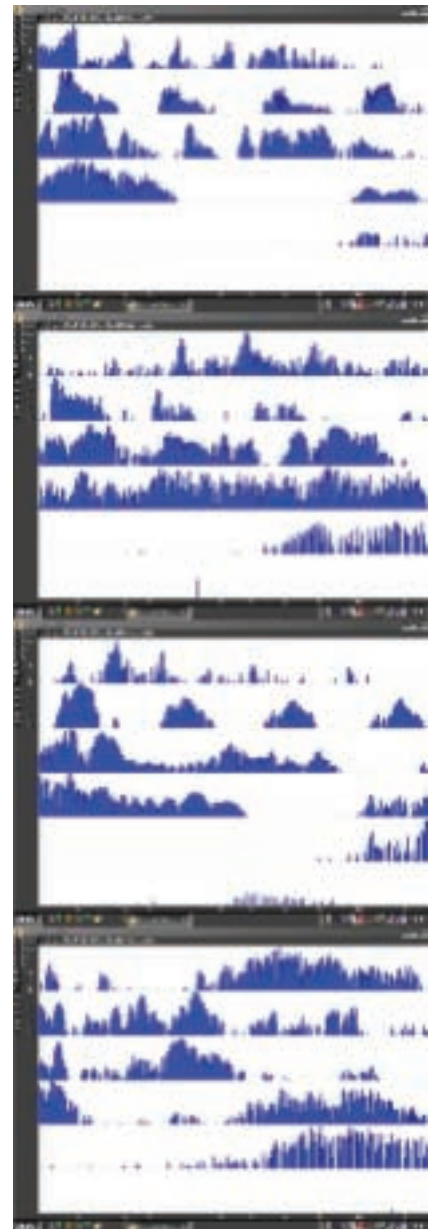


Abbildung 2

Das hört sich einfach an, war aber eine langwierige Such- und Puzzlearbeit.

Fazit ist:

Die Stimme beinhaltet eine ziemlich strenge Ordnung, eine Art Oktavenschichtung. Die Resonanzfrequenzen von bestimmten Substanzgruppen vermischen sich nicht, sondern haben ihre definierte Stelle.

„Schichtung“ in der menschlichen Stimme

Substanzen, die für den Stoffwechsel wichtig sind (siehe Tabelle1).

So kann man mit einem Blick feststellen:

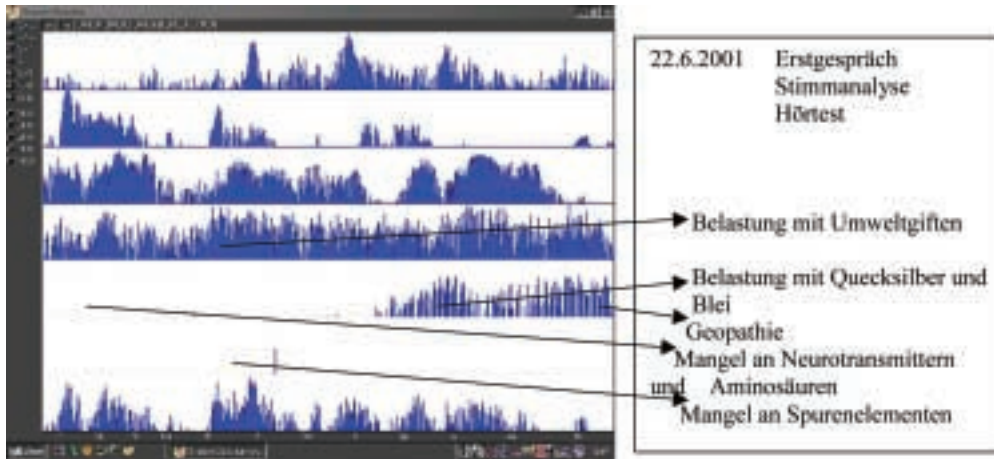


Abb. 1 Hg und Bleibelastung, Mangel an Aminosäuren und Neurotransmittern, Spurenelementmangel

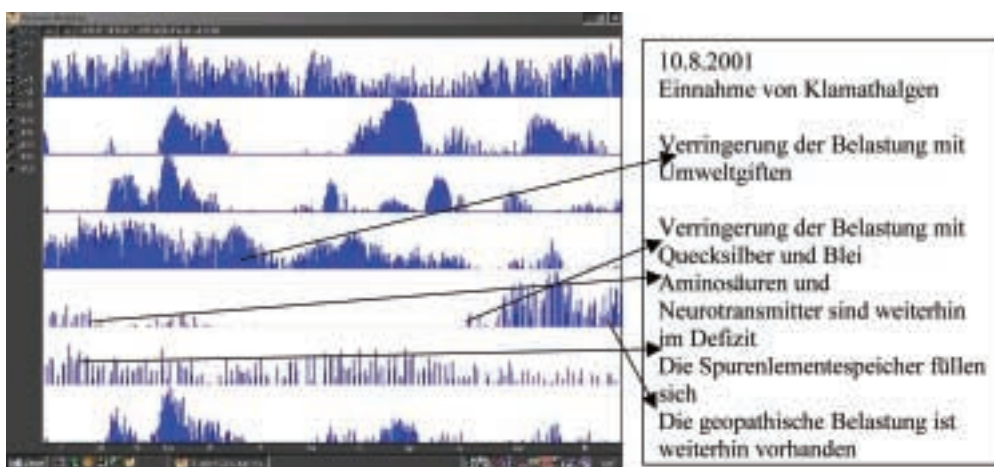


Abb. 2 Belastung mit Quecksilber und Blei geht zurück, die Depots mit Spurenelementen füllen sich.

Die sogenannten ADS- Kinder haben meist einen ausgeprägten Mineralien- und Spurenelementemangel, darüber hinaus haben sie ein Defizit an Aminosäuren und Neurotransmittern und eine Belastung mit Quecksilber und Blei und anderen Schadstoffen.

Warum haben sie das – wohin sind die Mineralien, die Spurenelemente verschwunden, warum werden zu wenig Neurotransmitter gebildet?

Das führt zu der Frage, was ist im Stoffwechsel zu viel – was belastet.

Was man in der Darstellung der Stimme als Gebirge, als aggressive Spitzen sieht, das sind Schwermetalle – Quecksilber oder Blei, die sich biochemisch an Mineralien binden und ausgeschieden werden müssen.

Kurz gesagt:

Schwermetalle sind Mineralien- und Spurenelementeräuber.

Wobei es bei der Darstellung hier nur um das Prinzip geht, nicht um die biochemischen Zusammenhänge im Einzelnen.

Genauso wie körpernotwendige Substanzen ihren Ort in der Stimmfrequenzanalyse haben, haben diesen die Schadstoffe auch.

Es gibt definierte Frequenzbereiche für Schadstoffe (siehe Tabelle 2).

Abb.1 –3 Stimmfrequenzanalyse eines Kindes mit ADS Belastung mit Blei und Hg.

Beurteilung:

Wir haben hier eine elegante Methode, den Verlauf einer Ausleitungstherapie mit Klamathalgen festzustellen und die Wichtigkeit von Zusatzprodukten, wie Aminosäuren und Spurenelementen zu bekräftigen.

Anhang: Ein Bild der Stimme eines Zappelphilipp-Kindes, das Ritalin nimmt:

Es bestätigt sich, dass der Neurotransmitterhaushalt gestört ist:

Die Medikation mit Ritalin ändert daran nichts.

Aber vor allem zeigt uns die Stimme die Gründe für den gestörten Neurotransmitterhaushalt – das sind Defizite bei den Aminosäuren, die biochemisch Vorstufe der Neurotransmitter darstellen. Und die Stimme zeigt, warum die Aminosäuren im Defizit sind. Weil nämlich die Depots an Spurenelemen-

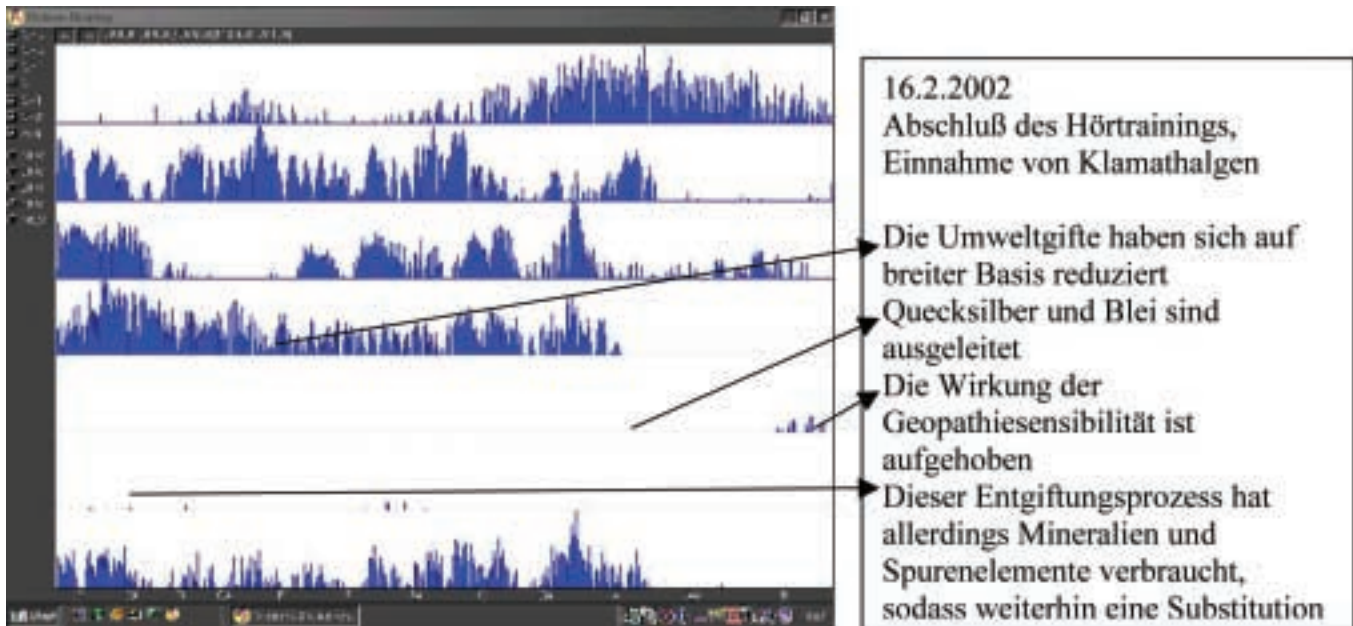


Abb. 3 Nach weiteren drei Monaten Einnahme von Klamath-AFA-Algen ist Quecksilber und Blei ausgeleitet, hier in einem solchen Ausmaß, dass eine zusätzliche Gabe von Mineralien und Spurenelementen neben der Klamathalge erforderlich ist. Die Spurenelementdepots sind wieder entleert. Aminosäuren und Neurotransmitter fehlen immer noch. Wobei die ungesättigten Fettsäuren auch zusätzlich substituiert werden müssen.

ten und Mineralien entleert sind. Und weil die Resonanz mit Wasser viel zu gering ist. Der gesamte Stoffwechsel des Menschen findet im wässrigen Milieu statt.

Weiterhin zeigt die Stimme die Belastung mit Schadstoffen, das sind:

- Schwermetalle (Quecksilber, Blei, Cadmium)
- Umweltgifte (Dioxine, PCBs, Pestizide, Herbizide, Formaldehyd)
- Stoffwechselprodukte von Pilzen (z.B. Aflatoxine)
- Allergene: Nahrungsmittelzusätze, Milch, Zucker, Getreide

- Geopathien und Elektrosmog als Verstärker der Symptome

Von Kind zu Kind ist das jeweils verschieden, es gibt die unterschiedlichsten Kombinationen. Dementsprechend gibt es nicht eine Medikation – etwa Ritalin oder eine Nahrungsergänzung – etwa die AFA-Algen.

Jedes Kind braucht seine individuelle Therapie, abgestimmt auf seine Belastungen und Defizite und seine Art und Weise, die Welt wahrzunehmen, die es sich aufgrund seiner besonderen Situation angewöhnt hat.

ADS sitzt nicht im Kopf – im Kopf findet nur ein Teil der Verwirrung statt, die

durch eine Störung der grundlegenden Regulation verursacht wird.

Zusammenfassend lässt sich definieren:

Beim Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom, ADS oder ADHD oder Zappelphilipp-Syndrom besteht ein Defizit an Aufmerksamkeit für

- Sauberes Wasser

Ein Defizit an Aufmerksamkeit für die ausreichende Versorgung mit:

- Mineralien
- Spurenelementen
- Vitaminen
- Enzymen

Ein Defizit an Aufmerksamkeit für Belastungen mit:

- Schadstoffen
- Elektrosmog
- Allergenen



Anschrift der Autorin:

Dr. med. Hildegard Schreiber
Arabellastr.5, Raum 133c
D-81925 München
Tel: 089-92401425
Fax: 089-92401426
E-Mail:
drschreiber@t-online.de